



Erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Petitzeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für $\frac{1}{2}$, S. 32 M. statt 36 M., für $\frac{1}{4}$, S. 11 M. statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., $\frac{1}{2}$, S. 13.50 M., $\frac{1}{4}$, S. 26 M., $\frac{1}{8}$, S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Weidseitiger Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Redaktioneller Teil.

Vom Antiquariatshandel.

VIII.

(VII siehe Nr. 112.)

Versteigerung des dritten Teils der Huth-Sammlung.

Später, als man es nach den zu Anfang dieses Jahres in die Presse geleiteten Notizen erwarten durfte, ist der Katalog der dritten Versteigerung der Huth-Sammlung erschienen. Er umfaßt die Buchstaben E bis H oder 1335 Nummern auf 376 Seiten. Der Verkauf findet vom 2. bis zum 12. Juni an der bekannten Stelle statt.

Wieder kommen bedeutende Seltenheiten und hervorragend schöne Bücher unter den Hammer, die in ähnlicher Gliederung des Stoffes wie bisher besprochen werden sollen. Es wird dabei auffallen, in wie reicher Auswahl diesmal die ältere deutsche Literatur und Erzeugnisse deutscher Pressen unter den zu versteigernden Büchern vertreten sind, auch wirkliche Unikata, wie es den Anschein hat.

Die Handschriften.

Die Handschriften sind diesmal wieder etwas zahlreicher. Das bewirkt in der Hauptsache die 22 Nummern starke Abteilung der *Horae Beatae Mariae Virginis*. Diese mit Miniaturen geschmückten kleinen Bücher, die französischen, italienischen und flämischen Ursprungs sind und unter denen sich auch eins spanischer Herkunft befindet, scheinen den beigegebenen Beschreibungen nach durchweg von hervorragender Schönheit zu sein. Zum Teil befinden sie sich — eine Seltenheit bei den Büchern der Huth-Sammlung — noch in den alten Einbänden, so z. B. ein flämisches *Livre d'heures*, dessen Einband die Inschrift »Ob laudem Christi hunc librum recte ligavi, Ludovicus Bloc« trägt. Das war ein bekannter Buchbinder, der in Brügge von 1484 bis 1529 tätig war, von dem auch außer diesem noch andere Einbände in Bibliotheken und Privatsammlungen erhalten sind. — Ferner ist eine Auswahl aus den Schriften des Heil. Hieronymus (*Flores Sancti Jeronimi*) in einem Papiermanuskript des 15. Jahrhunderts zu nennen, eine Pergamenthandschrift der Werke des Horaz aus der gleichen Zeit und eine persische Handschrift des *Shah Nameh* von Firdusi mit 29 großen bunten Bildern. Von besonderem Interesse aber ist ein in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Deutschland entstandenes und auf Pergament geschriebenes naturwissenschaftliches Buch in vier Quartbänden von Georg Hoefnagel mit über tausend bunten Zeichnungen. Nagler sagt darüber: »Er [G. Hoefnagel] verfertigte für Kaiser Rudolf II. ein kostbares Werk, welches in 4 Klein-Quartbänden auf 227 [unrichtig für 277] Blättern mehr als 1339 Stücke aus der Naturgeschichte, und zwar aus den vier Reichen der Natur in Miniatur enthält, die sehr getreu nach dem Leben gemalt und mit einem einzig schönen Farbenreize versehen sind. Nach Sandrarts Erzählung waren dem Künstler tausend Goldkronen für jeden Band zugesagt, aber es ist ungewiß, ob dieses Werk in die Hände des Kaisers kam, denn es befand sich in letzter Zeit in den Händen eines Privatmannes in München.« Es ist kein Zweifel, daß dies Exemplar hier vorliegt.

Die Inkunabeln.

Von den rund 50 Inkunabeln des Katalogs sind fünf englischen Ursprungs. Der Prototypograph Englands, William Caxton, ist nur mit einem Druck vertreten:

Gower, John: *Confessio amantis*. Westminster: William Caxton 1493 [Druckfehler für: 1483].

Das Exemplar ist durch 15 faksimilierte Blätter vervollständigt worden, dürfte also weniger bringen als das vollständige von Robert Hoe, das mit \$ 10 500 (= M 42 000) verkauft wurde. — Wynhyn de Worde, Caxtons Nachfolger, ist außer späteren Büchern mit zwei Inkunabeln aufgeführt:

Hilton, W.: *Scala perfectionis*. Westminster: Wynhyn de Worde 1494. 2°.

das ist das zweite Buch, das er mit seinem Namen gedruckt hat, und

Higden, R.: *Polygonicon*. Westminster: Wynhyn de Worde 1495. 2°.

Auch aus der zweiten und dritten Druckstätte Englands, aus Oxford und St. Albans, findet sich je ein Buch:

Hieronymus: *Expositio in symbolum apostolorum*. Oxoniae 1468 [Druckfehler für 1478]. 4°.

ein Druck, der mit seiner falschen Datierung vorübergehend zu der Meinung Veranlassung gab, die Druckerkunst sei in England zuerst in Oxford ausgeübt worden; und

Fructus temporum (bekannter unter dem Titel: »The St. Alban's Chronicle«). [St. Albans, ca. 1483]. 2°, auf Pergament gedruckt, mit vier faksimilierten Blättern. Da vollständige Exemplare überhaupt nicht existieren und dies das einzige bekannte auf Pergament ist, so läßt sich aus dem Preise von 900 \$, den das in 27 Blättern ergänzte Papierexemplar von Robert Hoe brachte, keine Vermutung für den zu erwartenden Erlös des vorliegenden schöpfen.

Groß ist die Zahl der in Deutschland gedruckten Inkunabeln, von denen einige von hervorragender Bedeutung sind. Wir bringen die hauptsächlichsten davon in der Reihenfolge, in der sie in das Alphabet des Katalogs eingeordnet sind:

Lusch, Erhart: *Burgundische Historie*. Straßburg 1477. 40 Bl. 4°.

unter dem Vornamen Erhart verzeichnet. Man kennt von dieser burgundischen Geschichte in Reimen eine Folioausgabe aus dem gleichen Jahre, von Knoblochzer gedruckt, mit acht Holzschnitten, von der Schreiber fünf Exemplare anführt. Die vorliegende unillustrierte Quartausgabe wird in der Anmerkung als allen Bibliographen unbekannt bezeichnet.

Erklärung der zwölf Artikel des Christlichen Glaubens. Ulm: Konrad Dindmut 1485. 2°, mit 12 Holzschnitten; außer diesem sind 18 Exemplare bekannt.

Herzog Ernst's *Ausfahrt*. Erfurt: [Hans Spoerer] 1500. 20 Bl. 4°.

Dies Buch ist mit 11 Holzschnitten versehen. Es stammt aus Panzers Bibliothek, in deren Auktionskatalog vom Jahre 1806 es unter Nr. 972 als »*Libellus rarissimus*« vorkommt, und ist augenscheinlich das einzige erhaltene Exemplar. Auch Schreiber in seinem Manuel (Nr. 3913) sagt: »Je n'ai pas trouvé jusqu'ici un expl. de cette éd.«